

Illmiser Pfarnachrichten

Jänner/Feber 1991.....

4. Jahrgang/Nr. 15



Man muß die Feste feiern,

wie sie gefallen.



und FASTEN

"Alles, was auf der Erde geschieht, hat seine Zeit: geboren werden und sterben, weinen und lachen, wehklagen und tanzen, schweigen und reden." - So steht es in der Bibel bei Kohelet, 3. Kapitel. Für heute übersetzt könnte das heißen: Der Fasching hat seine Zeit und auch das Fasten. Ich bin überzeugt, daß da viel Lebensweisheit dahintersteckt.

Mitten in der Faschingszeit und vor Beginn der Fastenzeit möchte ich fragen, wie es Jesus damals gemacht hat. Er war bestimmt ein fröhlicher Mensch, hat aber auch sehr wohl um den Ernst des Lebens gewußt. Er hat 40 Tage in der Wüste gefastet, danach war er nicht nur körperlich geschwächt, vielmehr war er geistig gestärkt für seinen großen Auftrag. Aus dieser seiner persönlichen Erfahrung hat er seinen Freunden über ein sinnvolles Fasten gesagt: "Wenn ihr fastet, dann macht kein finsternes Gesicht wie die Scheinheiligen" (Mt 6, 16). Jesus hat nicht gesagt: Du mußt und du sollst und du darfst nicht...

Er hat, glaube ich, gemeint: Es ist gut für dich Mensch, wenn du fastest. Es ist nicht nur gut für die schlanke Linie, sondern es tut dir innerlich gut!



Abgelegt



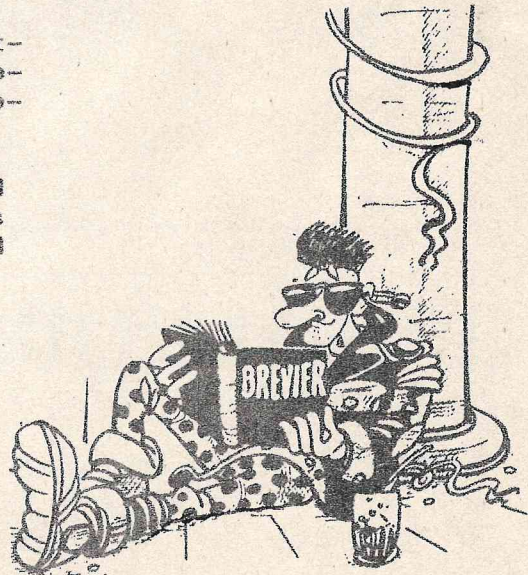
Fasten ist nicht bloß als Verzicht zu verstehen. Sie könnten sich z.B. hineindenken in Trauernde, Kranke, Alleinstehende; an ihrer Seite stehen, ein Stück mitgehen, solidarisch sein, einen Besuch machen, einen Brief schreiben, ein Mittagessen teilen,...

Wie gesagt: Die 40 Tage haben Jesus gutgetan. Sie haben ihn innerlich stark gemacht. Die 40 Tage sollen auch Ihr Leben bereichern und Wirkung zeigen.

Alles hat seine Zeit: Der Fasching und das Fasten. Und beides ist gut für uns Menschen. Mit diesen Gedanken grüßt und segnet Sie

Ihr Pfarrer

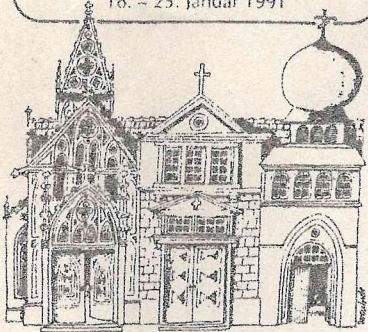
Josef Huber



18.-25. JÄNNER

Weltgebetswoche
für die Einheit im Glauben
**Preist den Herrn
alle Völker**

18. - 25. Januar 1991



D. Dorenbeck

2. FEBER

Mariä Lichtmeß

Aus einem Marienfest wurde schon 1960 ein Herrenfest. Aber immer noch ist die Intimität des Marianischen, immer noch sind die Kerzen da. Sie brechen die Dunkelheit, strahlen Geborgenheit aus. Sie entzünden sich an dem Kind, das Maria uns darstellt und woran wir uns nicht satt sehen sollen.

3. FEBER

Blasiussegen



P. Reding

Bewahre uns
vor Krankheit und Schaden
in diesem zeitlichen Leben
und hilf uns in aller Not,
damit wir das ewige Heil erlangen.

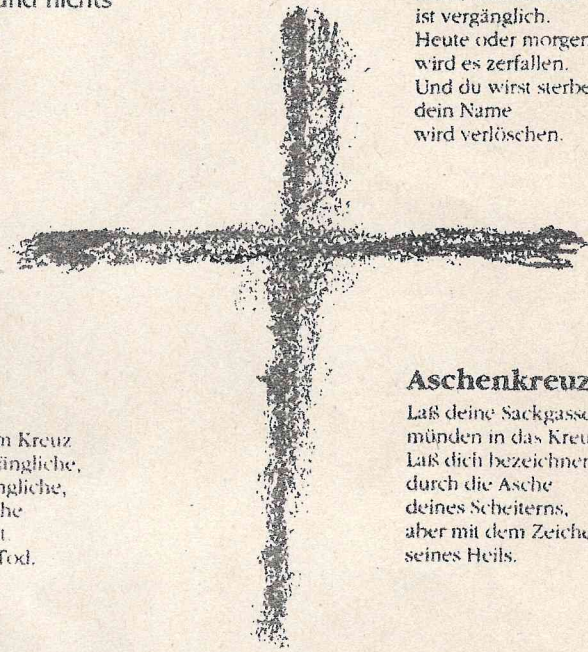
aus dem Tagesgebet am Gedenktag
des Hl. Blasius

13. FEBER: Aschermittwoch

Nein, den Aschermittwoch soll man sich nicht versüßen mit Champus und teuren Fischgerichten. Dies ist ein grauer Tag, und man soll ihn grau sein lassen! Wir sind in Gefahr, uns in einen einzigen „Höhenrausch“ des Wohllebens zu steigern. Wer aber immer nur lachen will, hat bald ausgelacht; alles versinkt im Flimmergrau des Immergleichen. Es ist so wichtig, auch Zeit für das Bittere einzuräumen. Wir können das Leben nicht feiern, wenn wir uns nicht manchmal an den Tod erinnern. Der Aschermittwoch bringt uns auf die Erde zurück. Da sind wir sterblich. Und nichts ohne Gott.

Asche:

Alles, was du tust,
ist vergänglich.
Heute oder morgen
wird es zerfallen.
Und du wirst sterben,
dein Name
wird verlöschen.



Kreuz:

Jesus hat am Kreuz
alles Unzulängliche,
alles Vergängliche,
alles Endliche
durchkreuzt.
Selbst den Tod.

Aschenkreuz:

Laß deine Sackgassen
münden in das Kreuz Jesu.
Laß dich bezeichnen
durch die Asche
deines Scheiterns,
aber mit dem Zeichen
seines Heils.

FASTENSPORT Schattenspringen

„Über den eigenen Schatten springen“:



- den eigenen Schatten der Lieblosigkeit,
- den eigenen Schatten der Undankbarkeit,
- den eigenen Schatten der Unbeherrschtheit,



- den eigenen Schatten der Rücksichtslosigkeit,
- den eigenen Schatten des Anspruchsstellens,
- den eigenen Schatten des Forderns.



- den eigenen Schatten der Vergesslichkeit (von Eheversprechen und Pflichten),
- den eigenen Schatten der Faulheit,



Weitere Disziplinen können in der eigenen Ehe und Familie gefunden und angewendet werden. Gut Sprung!

Zum Beispiel...

Weggemeinschaft ... Familie

Aus der Wärme und Intensität einer familiären Beziehung erwächst einem Kind ein Großteil der Fähigkeit, einen guten Weg zu gehen. Das Kind braucht Gefährten, die es fest an die Hand nehmen, wenn „unwegsames Gebiete“ beschritten werden müssen. Es braucht auch Zuschauer an diesem Weg, die alle Steine aus dem Weg zu räumen. Es braucht Gesprächspartner, die ihm helfen können, den Sinn dieses Weges zu deuten. Das ist schwer. Wenn hierbei die Orientierung fehlt, die anziehende Mitte, um die sich alles dreht, überwiegen bald die Fliehkräfte: die Familie zerfällt. Wo Gott diese Mitte sein darf, ist jeder gleich wichtig, steht keiner im Weg, keiner unangemessen im Mittelpunkt und keiner ganz draußen.



STILLEN - EIN GUTER BEGINN

Weniger als 50% der neugeborenen Kinder werden in unserer Gegend über einen längeren Zeitraum gestillt (laut Kinderarzt). Der Grund dafür liegt vielfach an falscher oder fehlender Information über die natürliche Nahrungsquelle - Muttermilch.

Die Muttermilch ist nie zu dünn, und wenn das Baby so oft es möchte an die Brust gelegt wird, auch nie zu wenig, da durch das Saugen des Kindes die Produktion der Muttermilch immer neu angeregt wird. Das Wunderbare an der Muttermilch besteht auch darin, daß sich die Zusammensetzung nach den Bedürfnissen des Kindes verändert. - Muttermilch ist also immer vollwertig und kräftig genug für Ihr Kind. Das Baby im ersten Lebenshalbjahr braucht nur Muttermilch. Gestillte Kinder bekommen wichtige Abwehrstoffe gegen Krankheiten mit. Auch den innigen Körperkontakt braucht das Baby, um Vertrauen und Sicherheit zu gewinnen. Außerdem kostet die Milch nichts.



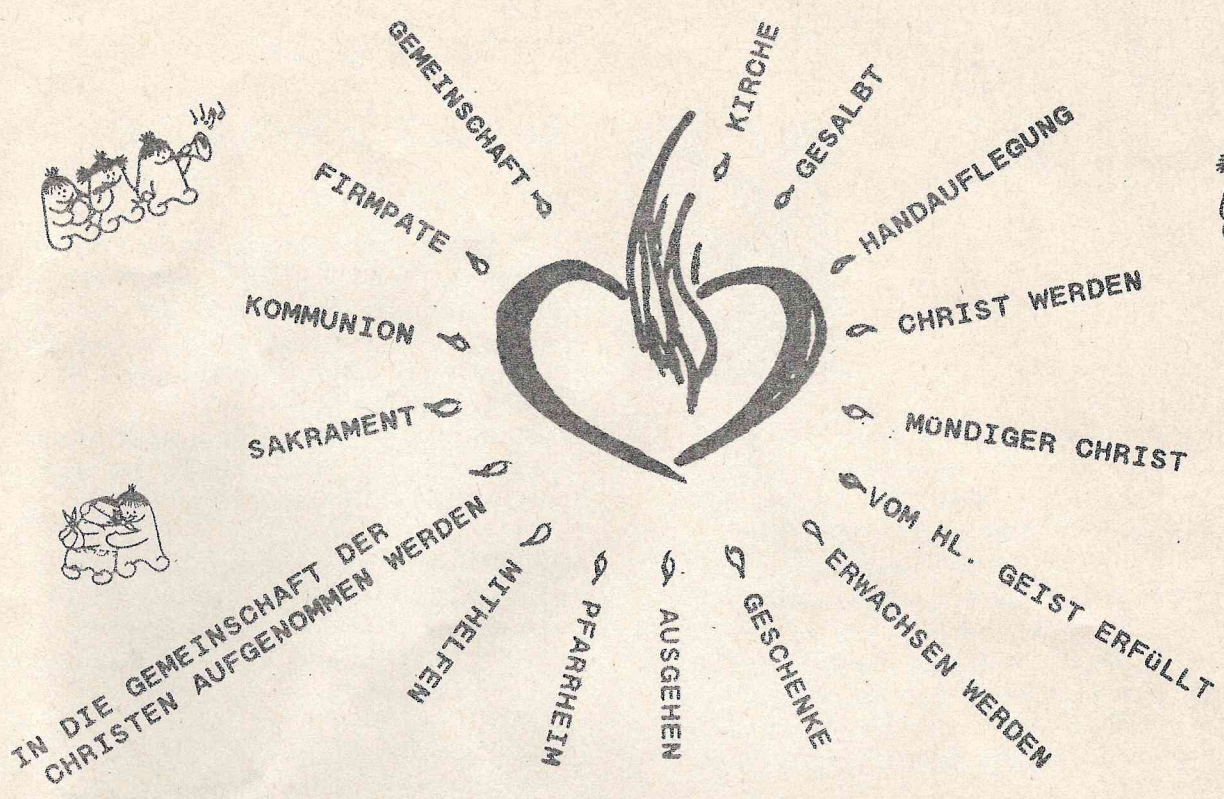
Anfangs gibt es öfters Probleme beim Stillen, da sich Mutter und Kind erst kennenlernen müssen. Diese Schwierigkeiten könnten sicher durch Gespräche und Hilfestellung von Müttern, die selbst gestillt haben, behoben werden. Wichtig wäre eine Beratung und Vorbereitung in der Schwangerschaft.

Ich stehe gerne für Fragen zum Thema Stillen zur Verfügung. Vielleicht besteht Interesse für eine Mütter- oder Elternrunde, wo man sich gegenseitig beraten, Erfahrungen austauschen und vielleicht auch Fachleute einladen könnte...?

Waltraud Tschida
(stillende Mutter u. Diplomkrankenschwester)

5 WAS BEDEUTET DIE FIRMUNG FÜR DICH

?



GEDANKEN ZUR FIRMUNG

Aus gegebenem Anlaß möchte ich die Gelegenheit ergreifen und ein paar Gedanken zum Sakrament der Firmung niederschreiben. Keine Angst - es soll weder eine wissenschaftliche Abhandlung noch eine moralische Belehrung werden, sondern nur der Versuch, beim einen oder anderen ein Nachdenken anzuregen.

Ich weiß nicht, ob es Euch auch so geht wie mir - doch immer, wenn ich das Wort "Firmung" höre, fallen mir im ersten Moment Dinge ein wie "Uhr", "goldene Halskette", "Bibel", "gutes Essen", viel Aufregung und "viel ausgegebenes Geld". Am Ende dieses ersten Gedankens bleibt aber stets die Frage, ob damit schon alles getan ist.

Können die Gefirmten nun schon vor Gott hintreten und sagen: "Sieh her, Vater, hier bin ich - der mündige Christ!" Oder können die Paten schon voller Stolz sagen: "Sieh her, Vater, ich habe meine Pflicht als Helfer und Vorbild erfüllt!"? Wohl kaum!

Jesus Christus hat uns das Sakrament der Firmung nicht geschenkt, um die Kassen der Geschäftsleute zu füllen, noch, um vielleicht zwangsbeglückten

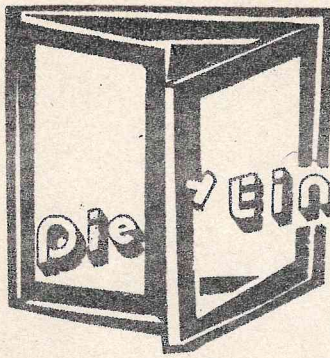
Paten das Geld aus der Tasche zu locken.

Firmung ist vielmehr der Auftrag an die Firmlinge und die bereits Gefirmten, d.h. an uns alle, in die Welt hinauszugehen und Zeugnis abzulegen. Zeugnis ablegen heißt, Frieden schließen mit meinem Nachbarn; Gutes statt Schlechtes über meine Nächsten sagen; meiner Freundin, meinem Freund, meinem Ehepartner, meinen Eltern wieder einmal sagen, daß ich sie liebe; helfen, auch wenn nichts dabei zu verdienen ist.

Firmung ist das äußere Zeichen der inneren Selbständigkeit und Freiheit eines erwachsen werdenden Christen. Firmung ist aber auch Auftrag zur Mitarbeit und Mitverantwortung in Kirche und Gemeinde.

Lassen wir uns nicht durch die Entmündigungsversuche gewisser Kreise davon abhalten mitzuarbeiten, und seien wir stets auch zu ehrlicher und gutgemeinter Kritik bereit. Hoffen und beten wir, daß der Geist Gottes unseren Firmlingen das Rüstzeug für ein christliches Leben mitgeben möge!

Gerhard Graf



die Zeitschauer



Die Stimmung war auf dem Höhepunkt, als die First Lady des Opernballs - Lotte TOBISCH - den Saal betrat. Torsender Beifall! Mit zierlichem Silberhütchen und raffiniertem Schultertuch um die Hüften war sie schlicht die "Königin der Nacht".

Mit dem Glanz und der Elegance vertraut, kommentierte sie die einzigartige MODESCHAU, zu der MODELS aus aller Welt und Zeit eingeflogen worden waren.

ADABEIS

SEITENBLICKE

Der letzte Schrei der Mode aus der Kreation "RECYCLING" -eindeutig und unverkennbar im Trend der Kirche - wird bahnbrechend sein, soviel läßt sich nach dieser rauschenden Ballnacht sagen!

Rüscherl und Kragerl, Spitzen und Ajour gehören zum Outfit derer, die etwas auf sich halten!

Die Hochzeit des Jahres läßt nichts zu wünschen übrig - außer Glück selbstverständlich - eingeläutet mit GLOCKENhosen schwört man wieder auf Spitzenstoff und Samt.

Mode hat Tradition!

Tradition ist wieder Mode!

PFARRER ENTFOHRTE BRAUT - VON MUTIGEN GÄSTEN BEFREIT!

PANIK IN DER HOCHZEITSNACHT - DIE BRAUT WAR WEG!

Den Hochzeitsgästen blieben die Krapferl im Hals stecken! Der Bräutigam - endlich unter der Haube - war wenige Stunden nach der Trauung wieder allein: Die Braut war entführt worden! Geistesgegenwärtige Gäste nahmen die Verfolgung auf und brachten dem inzwischen verzweifelten Bräutigam die Braut wohlbehalten zurück.

"Er tanzte mit der einen, er tanzte mit der Braut, er tanzte still und leise mit ihr zur Tür hinaus." Was im Lied der Fischer, war in der Nacht vom Samstag, dem 12. 1. 1991, der "Menschenfischer" - der Pfarrer von Illmitz - der die kurz davor in den Ehestand getretene Braut E. Mitz entführte.

Zusammen mit vier Geiseln aus der Hochzeitsgesellschaft brachte er sie in einen Keller, wo sie zu einem goldgelben Trunk gezwungen wurden.



Die Gefahr war gebannt, als der mutige Brautführer mit Brauteltern und sämtlichen Anverwandten - bewaffnet mit einer Schneestange - das Verlies stürmte. Der Entführer, sichtlich überrascht, gab widerstandslos auf. Das Drama nahm ein unblutiges Ende.

Der Kidnapper legte ein reumütiges Geständnis ab und erklärte sich zu einer Wiedergutmachung des entstandenen Schadens bereit (den Hochzeitsgästen waren mindestens 3 Runden Stamperl entgangen), die bis zur Silbernen Hochzeit erfolgt sein muß. Von einer Anzeige wurde Abstand genommen.

P.S. Der Bräutigam G. Res ist Brillenträger und hatte an seinem Festtag aus Gründen der Eitelkeit die Brille nicht auf - so konnte es zu diesem sehr bedauerlichen Zwischenfall kommen.

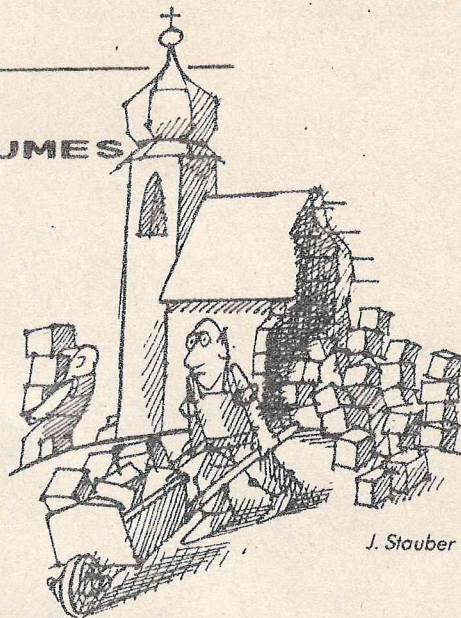
Aus der Sitzung des Pfarrgemeinderats

BAUVORHABEN: ERWEITERUNG DES ALTARRAUMES

Der Bauausschuß (Kirchenbaukomitee) hat in seiner letzten Sitzung eine wichtige Veränderung und Umgestaltung des Innenraumes unserer Kirche beschlossen. Der Altarraum soll um 30% der bisherigen Fläche vergrößert werden. Dies ist notwendig geworden, da sich die Assistenz des Pfarrers um mehr als 100% gesteigert hat und um den Altar akuter Platzmangel herrscht. (Man entdeckt mit der Zeit: Der Bischofshof Eisenstadt ist gar nicht so weit...!)

Kostenvoranschläge werden noch eingeholt. Am 12.2.91: Baubeginn, zur Firmung (Höhepunkt der heurigen Zeremonien) sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

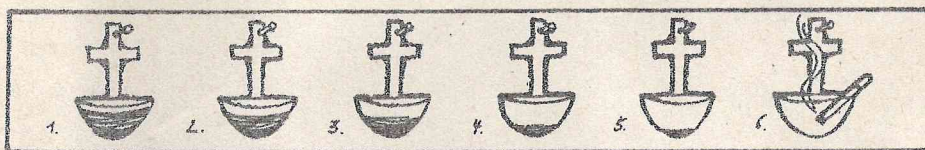
Spenden erbeten unter dem Motto:
"Jedes Jährchen ein Altärchen"



50 Prozent der Mitglieder des Pfarrgemeinderats schlafen dauernd. Wiederruf, eine Woche später: 50 Prozent der Mitglieder des Pfarrgemeinderats schlafen nicht dauernd.

Im Rahmen der allgemeinen Sparmaßnahmen werden die ersten vier Bankreihen der Kirche, die doch immer unbesetzt sind, für die Heizung des Gotteshauses verwendet.

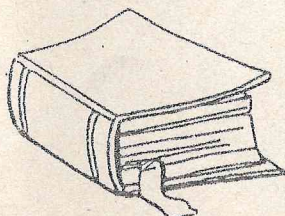
AEROBIC FÜR GLÄUBIGE
45 Minuten auf und nieder - das bringt in Hochform! Unsere Teilnehmer beweisen es: Viele stehen während des Gottesdienstes nicht nur mehr 9x auf - sie springen bereits!
Kommen Sie zum alltäglichen Abendsport und zum sonntäglichen Beitrag: nach eigenem Ermessen. (Es wird ein Körberl herumgereicht)



...endlich wieder für was gut?



Machen Sie mehr aus dem GOTTESLOB



Sie können mit dem "GOTTESLOB" die Lottozahlen zusammenstellen, nach Gottesdiensten im Wirtshaus unauffällig Ihren Glauben demonstrieren, sich über neue, aufregende Sünden informieren, nach Noten pfeifen lernen, während der Messe einfach nur blättern, stumme Wettspiele veranstalten (wer schneller eine Liednummer aufgeschlagen hat), dem Pfarrer durch Knistern Ihre Mißbilligung mitteilen, dem Pfarrer damit winken, es unauffällig von der Empore fallen lassen, die bunten Bänder flechten, Sprüche hineinschreiben, mit den "Gotteslöbern" der ganzen Reihe einen Turm bauen, ... Das Tollste ist aber, daß Ihnen ein einziges "Gotteslob" erlaubt, nicht weniger als 550 gleitgünstige Papierflieger zu fertigen! Bitte sagen Sie das unbedingt Ihren Kindern!



TAUFEN



David Nedwed, Untere Hauptstraße 21
Peter Haider, Feldgasse 37

GOTT SEGNE DIESE KINDER, IHRE ELTERN UND IHRE PATEN!

ES STARBEN

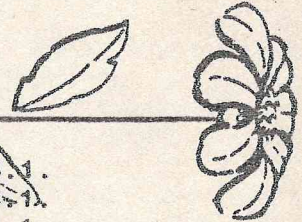


Michael Tschida,	Angergasse 1,	11.11.
Anna Rauchwarter,	Obere Hauptstr. 84,	8. 12.
Theresia Kögl,	Ufergasse 44	12.12.
Josef Lang,	Schrändlgasse 18,	12.12.
Maria Kroiss,	Ufergasse 14,	17.12.

HERR, NIMM SIE AUF IN DEINE GLÜCKSELIGKEIT!

DIE GEMEINDE GRATULIERT ZUM GEBURTSTAG

70 Jahre:	Johann Horvath,	Breitegasse 42,	5.1.
	Anna Gangl,	St. Bartholomäusgasse, 18+1.	18.1.
	Elisabeth Gartner,	Schrändlgasse 7,	28.1.
	Martin Gartner,	Feldgasse 18,	28.1.
	Johann Kroiss,	Untere Hauptstr.32a,	12.2.
	Josef Fleischhacker,	Untere Hauptstr.44,	1.3.
	Anna Gartner,	Feldgasse 18,	6.3.
Anna Haider,	Ufergasse 39,	16.3.	
75 Jahre:	Maria Paldan,	Zickhöhe 24,	26.1.
	Maria Gartner,	Obere Hauptstr.44,	21.2.
	Michael Rauchwarter,	Ufergasse 13,	11.3.
80 Jahre:	Johann Thalhammer,	Zickhöhe 21,	13.2.
	Ing. Wilhelm Bitterer,	Ufergasse 46,	12.3.
85 Jahre:	Gisela Gartner,	Friedhofgasse 12,	1.1.
	Otmar Fleischhacker,	Ufergasse 20,	13.2.



SILBERNE HOCHZEIT

Michael und Elisabeth Unger, Martenhofgasse 6, 3.1.
Martin und Katharina Tschida, Triftgasse 13, 14.2.
Johann und Susanna Wegleitner, Apetlonerstr.7, 16.2.

GOLDENE HOCHZEIT

* Matthias und Emilie Gartner, Seegasse 18, 3.2.



FASTENAKTION VOM 13.2.-29.3.1991
40 TAGE OHNE ALKOHOL - MACHEN SIE MIT!



VORSICHT: ENTEN!

Impressum: "Illmitzer Pfarrnachrichten", Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre Illmitz. Inhaber, Herausgeber, Redaktion, Hersteller: Pfarramt Illmitz. Alle: Untere Hauptstraße 1, 7142 Illmitz

ZUM BESSEREN VERSTÄNDNIS:

GEBETSHALTUNGEN IN DER MESSE

Der Mensch betet mit Leib und Seele, die Seele wirkt auf den Leib und umgekehrt. Die Gesten sollen nicht ablenken, sondern das Gebet vertiefen, sonst ist es besser, sie wegzulassen.

STEHEN

- * sich lösen vom Irdischen und das Streben nach oben
- * Ausdruck der Freude und des Gehobenseins
- * Zeichen der Aufrichtigkeit
- * Wachsamkeit
- * Zeichen der Ehrfurcht
- * Christus hat uns wieder aufgerichtet und uns durch seine Gnade von Sünde und Tod erlöst
- * Bereitschaft zum Aufbruch und zur Sendung
- * Gemeinsames Stehen: Ausdruck des Zusammenstehens

SITZEN

- * Ausdruck der Ruhe und der Sammlung
- * Sinnbild für das Hören auf Gott
- * Verzicht auf eigene Tätigkeit
- * Zeichen der Gelassenheit
- * Vertrauen
- * Platz haben bei Gott
- * Geborgenheit, zuhause sein



KNIEN

- * Ausdruck der Schwäche und Hilfsbedürftigkeit
- * Untertänigkeit, Demut, Ehrfurcht
- * Ohnmacht, Trauer, Reue
- * Demütiges Knien hilft demütig werden
- * Knien soll nicht erniedrigen, sondern bescheiden machen
- * "Man soll die Knie des Herzens beugen" (Clemens von Rom)

KURZNACHRICHTEN

**UNSERE
STERNSINGER
WAREN
WIEDER
ERFOLGREICH**

DANKE
DK

EINE ZUKUNFT FÜR STRASSENKINDER

war diesmal das Thema der jährlichen Dreikönigsaktion. Und wieder gelang es den kleinen Königen die Bevölkerung zum solidarischen Handeln zu bewegen. Insgesamt wurden ~~71.000~~ Schilling aufgebracht, als Beitrag für die über 300 Projekte, die von der Dreikönigsaktion unterstützt werden.

Das FRAUENKRANZCHEN 1991 war wieder ein großer Erfolg! Die KFB dankt allen, die zu diesem gelungenen Abend beigetragen haben. (Danke für die Tombolaspenden, Mehlspeisen, Vorbereitung, für das Mitwirken bei der Modeschau, für die gute Laune aller,...)

Es hat uns sehr gefreut, daß heuer auch wieder einige ältere Frauen da waren, wir hoffen, daß es im nächsten Jahr sehr viele sein werden!

Der Reingewinn wird heuer für dringende Renovierungsarbeiten im Pfarrheim verwendet.

Das SPITALSBETT, das im Vorjahr aus dem Reingewinn des Frauenkränzchens angekauft wurde, war billiger als ursprünglich angenommen. Der Restbetrag wird auf ein sog.

KINDERGARTENNEUBAU-KONTO eingezahlt. Die KFB möchte alljährlich einen gewissen Betrag dazulegen. Sollte der Neubau eines Kindergartens in den nächsten fünf Jahren keine konkrete Form annehmen, so fließt der angesparte Betrag der KFB zurück.

PILGERFAHRT DER KAB NACH ROM: 12.-20. MAI 91

100 Jahre Katholische Soziallehre (Rerum Novarum) ist der Anlaß, daß sich Arbeitnehmer aus allen Teilen der Welt in Rom versammeln. Ein attraktives Programm wurde zusammengestellt (Besichtigungen in Rom, Verona; Ausflüge nach Monte Casino - Gaeta und Nettuno; Hl. Messe mit Papst Johannes Paul II. am Pfingstsonntag)

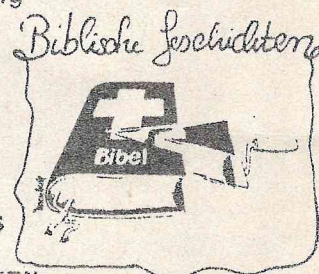
Preis: S 8.900

Im Preis inbegriffen: Busfahrt, Straßen- u. Mautgebühren, 5 Tage VP, 3 Tage HP, deutschsprachige Reiseleitung, sämtliche Eintritte

Anmeldung: KAB d. Diözese Eisenstadt: Tel. 02682/2525-287
oder Pfarramt bis 31. Jänner

TERMINE

- FR 25. Jan.: 18.00 Uhr: Friedensmesse
- SO 27. Jan.: 18.00 Uhr: Wortgottesdienst mit Kommunionsspendung
- DI 29. Jan.: Bibelrunde im Pfarrheim, nach der hl. Messe
- FR 1. Feb.: "KLEINER ANBETUNGSTAG" - Nachtanbetung
DEKANATSJUGENDKRANZCHEN in Frauenkirchen, GH Köldorfer
- SA 2. Feb.: DARSTELLUNG DES HERRN
Vorabendmesse mit Kerzenssegnung und Blasiussegen
- SO 3. Feb.: Anschließend an die hl. Messen Blasiussegen
13.30 Uhr: Segenandacht
14.00 Uhr: Bunter Nachmittag für Senioren
und Pensionisten im Pfarrheim
18.00 Uhr: Wortgottesdienst mit Kommunionsspendung
- 18.00 Uhr: Dekanatsjugendmesse in Pamhagen
- SO 10. Feb.: 18.00 Uhr: Wortgottesdienst mit Kommunionsspendung
- MI 13. Feb.: ASCHERMITTWOCH
- FR 15. Feb.: FAMILIENFASTTAG
Gestaltung der Messe von den Frauen; Opfergang
- SO 17. Feb.: Familienmesse
- DI 19. Feb.: Bibelrunde nach der hl. Messe im Pfarrheim
- MO 25. Feb.: Friedensmesse
- FR 1. Mrz.: Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen in GOLS
- FR 8. Mrz.: 14.00 - 17.00 Uhr: Beichtgelegenheit für FRAUEN
- SA 9. Mrz.: 14.00 - 17.00 Uhr: Beichtgelegenheit für MÄNNER



KATHOLISCHE ARBEITERBEWEGUNG

- EINKEHRWOCHE ENDE DER KAB:
SA 23. Feb. (14.00 Uhr) - SO 24. Feb. (12.00 Uhr)
im Haus der Begegnung, Eisenstadt,
Leiter: Dr. Ernst Pöschl
- PENDLERFASCHING für BurgenländerInnen in WIEN:
DI 5. Feber, 19.30 Uhr im Bgld. Arbeiterwohnheim, Diefenbachg. 9, 1150 Wien
- 31. JÄNNER, 9.00 - 16.00 UHR: THEOLOGISCHER TAG IN EISENSTADT, H.d.B.
Caritasdirektor Kan. Mag. Hellmuth SCHOLLER spricht zum Thema
"DIAKONIE - EINE VERLORENE DIMENSION DER KIRCHE ?"
- 19. Feb., 19.00 Uhr, Eisenstadt, Haus der Begegnung
P. Dr. Alois Riedelsperger spricht zum Thema:
GELOBT UND VERGESSEN ? Hintergrund und Ziel des Sozialhirtenbriefes
- 28. Jan. (10.00 Uhr) - 30. Jan. (13.00 Uhr): Exerziten für FRAUEN
Eisenstadt, H.d.B., Leiter: P. Hildebrand Urdl
- 18. Feb. (10.00 Uhr) - 20. Feb. (13.00 Uhr): Exerziten f. jüngere FRAUEN
Eisenstadt, H.d.B., Leiter: P. Alfred Gruber, Wien